

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 22.

Mittwoch, den 31. May

1854.

## Friedrich Wilhelm IV. und das Bündniß vom 20. April.

In unserer von Parteien zerrissenen Zeit werden so viele Lügen ausgestreut, daß die öffentliche Meinung in ihrer Zusammensetzung aus Wahrheit und Falschheit ganz der atmosphärischen Luft gleicht, die ebenfalls mehr Tod als Leben enthält (unter 100 Gewichtstheilen nicht weniger als 79 Gewichtstheile Stickstoff). Wie aber in der atmosphärischen Luft die wenigen Gewichtstheile Sauerstoff überall mächtiger sind, als die viermal zahlreicheren Gewichtstheile des Stickstoffes, so ist es auch mit den wenigen Procenten der Wahrheit in der öffentlichen Meinung; sie lassen die viermal zahlreicheren Procente der Lüge und Verleumdung nicht zu ihrer vollen Wirkung kommen und stoßen sie immer wieder aus.

Unter den in den letzten Tagen ausgestreuten Lügen müssen wir hier einer gedenken, die nicht bloß ein Kind der Betrugssucht und Täuschungslust ist, die vielmehr darauf ausgeht, uns unsere Freude an unserm Herrn und König zu rauben oder zu vergällen. Sie predigt in verschiedenen großen Blättern, daß unser König damit umgehe, das Bündniß mit Oesterreich wieder aufzulösen und ohne Rücksicht auf die deutschen Interessen mit Rußland zu gehen. Das steht

aber mit der innersten Anschauungsweise unseres Königs im schroffsten Widerspruch. Gewiß ist Niemand mehr als Er durchdrungen von dem, was einerseits Recht und Gerechtigkeit vorschreiben, andererseits die deutschen Interessen verlangen. Friedrich Wilhelm IV. wird daher nie seine Zustimmung geben zu etwas, das dem Recht oder der Ehre und Wohlfahrt Deutschlands nicht entspricht. Wenn Er in der orientalischen Frage bisher eine neutrale Stellung genommen hat, so hat Er das nur aus dem Grunde gethan, einmal weil es bisher unentschieden war, wo das Recht und wo das Unrecht liegt, und dann weil Deutschlands wahres Interesse nur durch die möglichste Erhaltung des bisherigen Machtverhältnisses in Europa gefördert werden kann. Auf diesen Grundsätzen beruht das Bündniß vom 20. April und muß deshalb die herzlichste Zustimmung des Königs finden. Sein verwandtschaftliches Verhältniß zu dem Kaiser von Rußland kann an dieser Zustimmung schon deshalb nichts ändern, weil Rußland von Haus aus keine materielle Vermehrung seiner Macht verlangt hat und weil, wenn es dies jetzt noch thun sollte, die Liebe des Königs zum Recht und zu Deutschlands Wohlfahrt zu groß ist, um das Eine oder das Andere verwandtschaftlichen Rücksichten zum Opfer zu bringen. Dazu kommt, daß das Bündniß Preußens mit

Oesterreich aus einem durch und durch conservativen Sinne hervorgegangen ist und keinerlei destruktive Absichten kennt, wie das Bündniß Englands mit Frankreich. Es kann freilich sein, daß nun Preußen und Oesterreich am längsten sich bloß moralisch an der Lösung der weltbewegenden Frage betheilig haben, daß sie bald auch das Schwert ziehen müssen; aber sie werden das nicht eher thun — das haben sie sich in dem neuesten Vertrage gegenseitig gelobt — als bis Rußland noch einmal von ihnen aufgefordert worden ist, der Herstellung des Friedens wegen die Moldau und Wallachei zu räumen. Sollte eine solche nochmalige Aufforderung keine Folge haben, so wird es sich zeigen, wo die Ursache davon liegt, und wir können versichert sein, daß sich die beiden Mächte nicht gegen den Theil wenden werden, der mit Gewalt zum Kriege getrieben wird oder mit Ehren nicht davon absteigen kann. Es kann nicht fehlen, daß auf diese Weise zuletzt der Theil das Gewicht ihrer Waffen fühlen wird, der der eigentliche Störenfried ist; und damit wird gewiß Jeder einverstanden sein, den die Parteilucht noch nicht ganz und gar zu ihrem Sklaven gemacht hat.

(S. C.)

### Zeitereignisse.

In Mainz wurde von Seiten der preuß. Generalität offiziell mitgetheilt, daß der Prinz von Preußen das Militär-Commando von Rheinland und Westphalen nicht niedergelegt, sondern einen vierwöchentlichen Urlaub bewilligt erhalten habe.

Um die Erklärung der deutschen Mächte über ihren Anschluß an die österreichisch-preussische Convention zu beschleunigen, ist, wie heute von Wien berichtet wird, eine Conferenz beantragt worden, auf welcher durch Bevollmächtigte aller deutschen Staaten bindende Beschlüsse gefaßt werden sollen. Als Conferenzorte sind München und Dresden im Vorschlage.

Dem Vernehmen nach werden gegenwärtig in Wien zwischen Preußen und Oesterreich gemeinschaftliche Schritte verabredet, um Rußland zur Zurückziehung der russ. Truppen aus den Donau-Fürstenthümern ernstlich zu veranlassen. Zugleich soll auch von der Seite der beiden deutschen Großmächte das Verlangen an Rußland gestellt werden, jedes weitere Vorrücken innerhalb des türkischen Gebietes zu unterlassen, da in demselben eine Gefährdung der Interessen Oester-

reichs sowie des gesammten deutschen Bundes erkannt werde.

Die Preussischen Kriegsschiffe liegen jetzt auf der Rhede vor Danzig. Admiral Prinz Adalbert hat dieselben inspiciert und mit ihnen ein vollständiges Manöver auf der Ostsee ausgeführt.

Die Vertreter der deutschen Mittelstaaten werden in Bamberg am 25. Mai zusammentreten, um über den Anschluß an das preussisch-österreichische Bündniß zu verathen.

Gegen den Erzbischoff von Freiburg ist Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden, wegen Mißbrauchs des Amtes und Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, verübt durch eine neuliche Verordnung über die Verwaltung des Kirchenvermögens.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat 16 neue Generale ernannt, welche das Commando über verschiedene Truppentkörper zu führen haben. Feldmarschall Radezki soll für Italien um 300,000 Mann Verstärkung nachgesucht haben.

Der Herzog von Sachsen-Koburg ist in Wien eingetroffen. Seiner Anwesenheit wird ein politisches Motiv zu Grunde gelegt.

Der Wiener Gesandten-Conferenz sind die gegenseitigen Verträge zwischen den deutschen Großmächten andererseits vorgelegt worden, und hat dieselbe darauf ein neues Protokoll vereinbart.

Die im Umlauf gewesene Nachricht, Oesterreich habe ein Ultimatum an Rußland gerichtet, reduziert sich nur darauf, daß Oesterreich und Preußen den erfolgten Abschluß des Schutzvertrages nach St. Petersburg notificiren ließen.

Im britischen Parlament ist am 15. eine Botschaft der Königin verlesen worden, durch welche sie beiden Häusern mittheilt, daß sie sich in Folge der durch den russischen Krieg nöthig gewordenen Verwendung eines großen Theils des regulären Heeres veranlaßt sehe, die Miliz, oder wenigstens einen Theil derselben, einzuberufen und mobil zu machen.

Von Wisby (Gotland) 14. Mai, schreibt man, daß am 12. und 13. von der östlichen Küste her starker Kanonendonner gehört worden sei. Derselbe begann zeitig am 12. Das Wetter war still. Man berichtet, der Kanonendonner sei so stark gewesen, daß der Erdboden dröhnte. Man glaubt, daß diese Kanonade einen Angriff der englisch. Flotte auf Reval bezeichnet habe.

Die Postverbindung zwischen der englischen Ostseeflotte und England wird von nun ab über Danzig vermittelt werden.

Nach den von der Ostseeflotte eingegangenen Nachrichten ist letztere 25 bis 30 (engl.) Meilen von Kronstadt gesehen worden und hat eine Anzahl russ. Kanonenboote aufgebracht.

Die französische Flotte befand sich am 20. Mai vor dem Kieler Hafen.

Ein Manifest des Kaisers von Rußland befiehlt eine erneuerte außerordentliche Rekrutirung der Flotte und des Heeres innerhalb vier Wochen.

Die Zusammenziehungen der russischen Truppen in Polen dauern fort. Russische Berichte sagen, dieselben werden mindestens 250,000 Mann zählen. Ueberall werden für die Verpflegung und die Unterkunft der Truppen Vorbereitungen getroffen. Mit der Armirung der Festungen ist ebenfalls schon begonnen, und hat General Suchanow den Auftrag erhalten, alle Festungen in vollkommenen Kriegsbereitschaftszustand zu setzen.

Man schreibt aus Paris: Die Herren v. Saksfeldt und Hübner hatten eine Conferenz beim Minister des Aeußern. Weder in London noch in Paris will man mit der Räumung der Donau-Fürstenthümer sich begnügen und die Wiederherstellung des Friedens keineswegs auf die Integrität Rußlands begründen. Die Gesandten Oesterreichs und Preußens scheinen anderer Ansicht zu sein und wollen nur dann mit den Western handeln, wenn dieser sich mit der Räumung der Fürstenthümer begnügt. Man denkt jedoch die Krimm, Georgien und Finnland zu nehmen, da ein Frieden mit Rußland unter anderen Bedingungen eine lächerliche Komödie wäre. Druin de l'Huys bemerkte auch den beiden Gesandten, daß man Rußland eine solche Lage bereiten müsse, die es verhinderte, später sein Spiel wieder anfangen zu können. Man wird Rußland das Protectorat über die Donau-Fürstenthümer nicht lassen.

Die ganze franz. Ostseeflotte mit ihren 8 Linien-schiffen, 4 Fregatten und 3 Dampfbooten liegt im Kieler Hafen. Es sind außer der starken Bemannung noch 2 Regimente Linie an Bord, im Ganzen 11000 Mann.

Aus Stockholm kommt die Meldung, daß das russ. Kastell „Gustavsweru“ am nordwestlichen Eingang

zum finnischen Meerbusen von der englischen Flotte zerstört worden sei. 1500 Russen wurden gefangen genommen.

Man meldet, daß in Riga großartige Vertheidigungs-Anstalten gemacht worden sind; es waren im Ganzen 80 Batterien in und um Reval errichtet. In Riga scheint man Kanonenboote auszurüsten; es waren wenigstens zu diesem Behufe viele Seelente und Küstenbewohner genommen worden, so wie auch Dünamünde und Umgegend mit schweren Batterien versehen wurde.

Der Befehl zur Erstürmung von Silistria und Rustschuk war am 6. Mai im russischen Lager angekommen und man war jeden Augenblick gewärtig, zum Angriff der beiden Plätze zu schreiten, wozu fast die gesammte russische Armee in der Wallachei in Bereitschaft steht. Französische und engl. Truppen-Abtheilungen sind bereits an der Donau angekommen und sowohl gegen Silistria, als auch gegen Rustschuk ist eine neue mächtige Heeresäule in Anmarsch, um beide Punkte nicht in russische Gewalt fallen zu lassen.

Griechenlands Besetzung wird bis Mitte Juni vollbracht sein. Sie soll durch engl. und französische Truppen gemeinschaftlich geschehen, und zu diesem Zweck von England ein Corps von 5000, und von Frankreich ein Corps von 10,000 Mann abgesandt werden.

8000 Gewehre aus Belgien, für Griechenland bestimmt, wurden bei Malta confiscirt.

Das am 5. Mai in Constantinopel ausgebrochene Feuer wüthete in den dicht gedrängten, meist hölzernen Häusern und Baracken Stambuls, zwischen den Seraskirat und der am Ausgang der oberen Schiffbrücke gelegenen Moschee, alsbald mit reißender Schnelligkeit, und währte bis gegen Morgen. An 400 Häuser und Baracken sind niedergebrannt, darunter vorzugsweise viele Waarenlager fränkischer Kaufleute. Der Schaden dürfte deshalb sehr groß sein.

Der „Moniteur“ theilt folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 10. Mai mit. Die vereinigte Flotte hat begonnen, Sebastopol mit weithin tragenden Feuerschlünden zu beschießen, um die äußern Vertheidigungswerke dieser Festung zu zerstören. In Adrianopel werden große Proviandmagazine errichtet.

Nach den letzten telegraphisch in Wien eingetroffenen Berichten hätte sich am 18. auf der Straße von

Rassova nach Silistria ein Gefecht entsponnen, in welchem General Lüders das Terrain behauptete und in Folge dessen die Türken sich in die Festung warfen. Den Tag darauf, den 19., sei die Brückenarbeit beendet und der Uebergang von drei Divisionen bewerkstelligt worden, worauf die regelmäßige Belagerung der vollkommen eingeschlossenen Feste Silistria ihren Anfang genommen habe.

Berichten aus Odessa vom 13. zufolge treffen die Russen Vorbereitungen, die großen Kohlenvorräthe bei Odessa in Brand zu stecken, um einem etwaigen Angriff auf dieselben von Seiten der vereinigten Flotte vorzubeugen.

Unter dem Commando des Contre-Admirals Lyons ist eine Schiffsabtheilung nach den Küsten der Krim und der Tcherkessen abgegangen, um die russ. Forts zu zerstören und Schiffe zu nehmen, dann die unmittelbare Communication mit den Tcherkessen herzustellen. Einstweilen bleiben 17 Schiffe der vereinigten Flotte vor Sebastopol zurück, um die Blokade fortzusetzen.

Die türkische Flotte bringt 25,000 gewöhnliche und 2000 schöne Gewehre für die Tcherkessen mit. Europäische Officiere werden die an den Küsten befindlichen Circassier bewaffnen und organisiren und dieselben sollen je nach Umständen im Norden oder im Süden verwendet werden. Die türkische Flotte geht zuerst nach Batum, wo sie ein Landungscorps von 2590 Mann an Bord nehmen wird und von dort nach Redutkale, das bereits von englisch-franz. Schiffen in Blokadezustand versetzt sein dürfte.

Es ist der griechischen Regierung ein Ultimatum von Seiten Englands und Frankreichs zugegangen. Dasselbe giebt, nach den Berichten der „Trierter Ztg.“, eine viertägige Bedenkzeit, und droht im Falle der Verwerfung mit Blokade, Occupation, Wegnahme der Douanen, Aufbringung der Schiffe und Einführung französischer Verwaltung. In Athen, so wie im Lande herrscht Ruhe.

Aus Syra wird berichtet, daß die Seeräuberei in den griechischen Gewässern wieder überhand nimmt. Der neue Antrieb, welcher dem Aufstand durch die offen eingestandene Mitschuld der griechischen Regierung gegeben wird, ermuntert nur zu neuen Räubereien. Aus der Hefe des Volkes rekrutirte Banden, welche mit von der griechischen Regierung selbst aus-

gestellten regelmäßigen Papieren versehen sind, durchziehen auf Fischerbooten den Archipel und greifen die Schiffe aller Nationen ohne Unterschied an.

Unter der jüdischen Bevölkerung Palästinas herrscht, theils in Folge der letzten Missernte, theils durch die Verkehrsstockung, die der Krieg verursacht, Hungersnoth im buchstäblichen Sinne des Wortes. Nach den Hülfserufen, die aus Jerusalem, Zaphed, Hebron und Tiberias eingelaufen sind, ist die Noth grenzenlos.

Allgemeine Aufmerksamkeit erregen die Versuche der nordamerikanischen Regierung, aus den orientalischen Wirren einen möglichst größten Gewinn zu ziehen. Der französische Moniteur hat bereits auf den Eifer russischer Agenten zu Gunsten Rußlands aufmerksam gemacht, und es ist auch die Rede von dem Ueberlassen der russischen Besitzungen in Nordamerika an die Vereinigten Staaten gewesen; zugleich erfahren wir, daß noch neuerdings die nordamerikanische Gesandtschaft in Petersburg sich eifrigst um den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland bemüht.

### Provinzielles.

Die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist nunmehr in 42 Städten des Regierungsbez. Liegnitz vollständig eingeführt worden, und bleibt solche für das gedachte Departement nur noch in 6 Städten einzuführen, was binnen Kurzem zu erwarten steht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, als Protector der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung vaterländischer Veteranen, haben zu Ehrenmitgliedern für die gedachte Stiftung durch Höchstselt selbst vollzogene Patente zu bestätigen geruht:

- a. bei dem Regierungs-Bezirks-Kommissariat Liegnitz.
- 1) den Königl. General der Infanterie Hrn. Freiherr von Hiller,
  - 2) den Königl. General der Kavallerie Hrn. Grafen von Kostitz,
  - 3) den Königl. General der Kavallerie Hrn. von Ragner,
  - 4) den Königl. Generallieutenant Hrn. v. Stöber,
  - 5) den Kgl. wirkl. Geheimen Rath u. Appellationsgerichts-Chef-Präsident Hrn. Gr. v. Rittberg,
  - 6) den Königl. Regierungs-Chef-Präsident Hrn. v. Selchow,
  - 7) den Königl. Hauptmann a. D. u. Majorats Herrn Hrn. Grafen v. Schweinitz auf Schloß Sulau,

- 8) den Herrn Grafen von Zedlitz-Trübschler auf Petrikau,  
 9) den Hrn. Grafen v. Breßler auf Alt-Kemnitz und Laaske;  
 b. bei dem Kreis-Kommissariat Liegnitz.  
 1) den Königl. Regierungs-Kanzlei-Rath Herrn Dewe,  
 2) den Königl. Prem.-Lieut. und Rittergutsbesitzer Herrn Schubert auf Kunig.

Am 15. Mai vor 200 Jahren fand in Jauer die Grundsteinlegung zur dortigen Friedenskirche statt. In der siebenden Abendstunde des diesjährigen Gedentages veranlaßte das Kirchen-Collegium auf dem freien Plage vor der Kirche eine Gedächtnißfeier.

Zu der im Hirschberger Kr. im nächsten Monate abzuhaltenden Kirchen-Visitation hat Se. Maj. der König den fremden Geistlichen das Cavalierhaus zu Erdmannsdorf zur Disposition gestellt; eine Anzahl Equipagen wird für die Commission bereit gehalten werden und die Arbeiten werden Dienstag, den 13. Juni, mit einem Gottesdienste in Hirschberg beginnen, dem am 15. Juni ein gleicher in der Kirche zu Erdmannsdorf folgen soll.

In Breslau hat der Artillerie-Hauptmann Schulze durch einen Sturz mit dem Pferde seinen Tod gefunden.

Aus mehreren Orten der Provinz haben wir Nachrichten erhalten über große Schwärme geflügelter Insecten, welche von Südosten nach Nordosten zogen und die allgemein für Heuschrecken gehalten wurden. In einigen Gegenden sollen sie in so großer Masse erschienen sein, daß sie ganze Felder bedeckten. Ihre Länge beträgt etwas über 2 Zoll, die Breite von einer Flügelspitze bis zur andern 5 Zoll. Sie scheinen eine Gattung Libellen zu sein.

## Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

### Kriminal-Sitzung vom 27. May.

1) Der Strohhutfabrikant Andreas Paul in Lauban, 28 Jahr alt und noch nicht bestraft, war Diebstahls halber angeklagt. Derselbe hat geständlich, durch große Noth gezwungen, am 8. März c. aus einem unverschlossenen Schuppen auf dem Hofe des Gasthofes zum Löwen dem Gasthofsbesitzer Trauschke einige Ziegeln Torf und der Kartoffelhändlerin Lange geb. Herrmann zu Tzschirna bei Bunzlau eine geringe

Quantität Kartoffeln mit einem Sacke entwendet. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Woche Gefängniß.

2) Der Dienstknecht Karl Traug. Brückner aus Holzkirch, 32 Jahr alt und noch nicht bestraft, ist angeklagt, eines Tages gegen Ende Januar d. J. dem Bauergutsbesitzer Wagner zu Hermsdorf in Böhmen einen Sack Hafer und einem Knechte des Wagner eine Tuchjacke und ein Paar Stiefeln entwendet zu haben. Der Angeklagte war nicht zu ermitteln gewesen und es wurde deshalb die Verhandlung der Sache vertagt.

3) Die unverehel. Karoline Ernestine Hepper aus Nieder-Weißdorf, 35 Jahr alt, bereits schon im Jahre 1850 zu Rothenburg wegen Diebstahls mit 1½ Jahr Zuchthaus bestraft, ist angeklagt, im Monat December v. J. dem Häusler Joh. Gottfr. Kahl zu Neukretscham aus einem Keller mindestens 4 Schfl. Kartoffeln entwendet zu haben. Die Angeklagte war nicht erschienen und es wurde deshalb ihre Sistirung zu einem neuen Termine beschlossen.

4) Der Dienstknecht Aug. Steinert aus Mittel-Grerachsheim, 25 Jahr alt, bereits im Jahre 1846 in Görlitz wegen Landstreicherei, 1851 in Löwenberg wegen Bettelns, 1853 und 1854 in Lauban resp. Oppeln wegen Unterschlagung schon bestraft, war wegen Betruges und Diebstahls angeklagt. Derselbe hat

a) vor seiner am 24. Decbr. v. J. erfolgten Entlassung aus den hiesigen Gefängnissen den Inhaftaten Reinhold aus Gersdorf, welcher seine Uhr heimlich bei sich im Gefängnisse hatte, be-redet, ihm dieselbe zu übergeben, weil er Gefahr laufe, daß ihm die Uhr werde abgenommen, und dem ic. Reinhold versprochen, diese Uhr zu dessen Angehörigen nach Gersdorf zu tragen. ic. Steinert hat die Uhr aber nach Böhmen verkauft und den Erlös für sich verwendet;

b) am 17. April d. J. der Großmagd des Bauers Schneider zu Heidersdorf, bei welchem er damals 4 Tage lang diente, eine silberne Halskette und 12½ Sgr. aus ihrer Lade entwendet.

Der Angeklagte war dieser Vergehen geständig und wurde deshalb zu 4 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte, sowie Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 1. Juni.

**Kirchen-Nachrichten.**

Amts-*Woche*: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 1. Juni, Nachm. um 5 Uhr, Abendgebet:  
Herr Diaconus Stock.

Freitag, den 2. Juni, früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte  
u. Communion, Rede: Herr Past. prim. Bornmann.

Pfingst-Sonntag, den 4. Juni 1854.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Pfingst-Montag, den 5. Juni 1854.

Amts-Predigt: Herr Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diaconus Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Pfingst-Sonntag, den 4. Juni 1854.

Predigt: Herr Past. prim. Bornmann.

Pfingst-Montag, den 5. Juni 1854.

Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Auch wird an beiden Pfingstfeiertagen in der Kreuzkirche  
und in der Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-  
Gottesdienste die Collecte für die an den genannten Kirchen  
angestellten Herren Geistlichen an den Kirchthüren erhoben  
werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Pfingst-Montag, den 5. Juni, Nachmittags um 3 Uhr,  
wird die von weil. Hrn. Christoph Weise bei seinem an hie-

figes Waisenhaus vermachten Legat verordnete Predigt von  
dem Herrn Past. prim. Bornmann gehalten werden.

Dienstag, den 6. Juni, Nachmittags um 5 Uhr,  
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

**Geboren.**

Den 30. April dem Brg. u. Bäcker-Mstr. Moriz Otto  
Dietrich, ein Sohn, Moriz Otto. — Den 14. Mai dem  
Bürg. und Handelsmann Karl August Laßmann, ein Sohn,  
Ernst Oskar. — Den 16. dem Inwohn. u. Kupferschmied-  
Gesellen Karl Julius Stolz, ein Sohn, Theodor Oswald Hugo.  
— Den 23. dem Bürg. u. Weber Karl August Trauschke,  
ein Sohn, Adolf Gustav.

Kathol. Gem. Den 12. Mai dem Maurergesellen Franz  
Berthelmann, ein Sohn, Alwin Paul. — Den 15. Mai dem  
Schuhmachermstr. Karl August Weinert, ein todter Sohn.

**Getraut.**

Den 23. Mai der Tischlermstr. Ernst Julius Arlt in Langen-  
öls mit Louise Henriette Müller.

**Gestorben.**

Den 24. Mai der Brg. u. Oberälteste des Handwerks der  
Schmiede Johann Daniel Scholz, alt 71 J. 2 M. 21 T. —  
Den 25. des weil. Bürgs. und Fabrikantens Wilhelm Lahn  
hinterl. Wittwe, Frau Johanne Friederike geb. Scheudienst,  
alt 65 J. 10 M. 21 T. — Den 26. des Brgs. u. Handels-  
manns Karl August Laßmann Sohn, Ernst Oskar, alt 11 T.

Kathol. Gem. Den 23. Mai des Inwohn. u. Tage-  
arbeit. Joseph Schneider in Wünschendorf Sohn, Karl Gustav,  
alt 14 W.

**Bekanntmachung.**

Zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der  
Prinzessin von Preußen am 11. Juni d. J. wird im Gasthose zum „Hirsch“ hieselbst  
Nachmittags 2 Uhr ein **Diner** für Herren und Damen stattfinden.

Die Einladung zur Theilnahme ist bereits in Umlauf gesetzt, es können indessen  
auch Bestellungen beim Gastwirth Haym gemacht werden.

Lauban, den 25. Mai 1854.

**Deetz.**

**Freiwillige Subhastation. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die den Diesnerschen Erben gehörige Gärtner- und Schanknahrung No. 7 zu Wiesa  
bei Greiffenberg in Schlesien, taxirt auf 1094 Rthlr. 20 Sgr., wovon 300 Rthlr. auf  
die Schankgerechtigkeit fallen, soll unter den nebst der Taxe in unserm Bureau II. einzu-  
sehenden Bedingungen

**am 24. Juny 1854, Nachmittags 4 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Bieter haben 100 Rthlr. Caution zu erlegen.

**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Schulzesche Freigut No. 5 zu Logau, abgeschätzt auf 8764 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 11<sup>ten</sup> July 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Müllersche Mühlen-Grundstück No. 55 zu Gieshübel, abgeschätzt auf 2306 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 18. July 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Müller-Gesell Johann Heinrich Müller aus Leippa, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Kern'sche Häuslerstelle No. 54 zu Carlsberg, abgeschätzt auf 175 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 5. September 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Seidel'sche Häuslerstelle No. 4 zu Neu-Schweinitz, abgeschätzt auf 203 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 11. September 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Böhm'sche Häuslerstelle No. 145 zu Friedersdorf, abgeschätzt auf 108 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 11. September 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Pfeiffer'sche Haus No. 242 zu Marklissa, abgeschätzt auf 70 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 12. September 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Herschel'sche Gartennahrung No. 69 zu Hengersdorf, abgeschätzt auf 520 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 13. September 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Freitag, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr,** soll in der Behausung des Unterzeichneten die **Grasnutzung** auf dem Frauen- und Nikolai-Kirchhofe an den Meistbietenden verpachtet werden.

Lauban, den 29. Mai 1854.

**Schmidt.**

Das Haus No. **11** in **Schönberg**, auf der Görlitzer Gasse, ist Familien-Verhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist massiv, enthält 2 schöne Stuben, 2 Kammern, großen Bodenraum und 2 Keller, welche ganz trocken und lichte sind, auch Wagenremise, Holz-Schuppen und Gärtchen. Das Haus ist zu jedem Geschäft passend.

Das Nähere ist bei den **Nöhr'schen** Erben in Schönberg zu erfahren.

**Ein Fensterwagen, 2 Arbeitswagen und mehrere Pferde-Geschirre** sind zu verkaufen bei **C. G. Burghardt** in Lauban.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen bei der Hagel-Schaden-Versicherungsgesellschaft zu **Schwedt a. O.**, so wie Ertheilung aller dahin gehörigen Erläuterungen, empfiehlt sich der Agent genannter Gesellschaft dem landwirthschaftlichen Publikum hiermit ganz ergebenst

**J. Schüch,** Agent.

Nachdem die im In- und Auslande in so großen Ehren stehende

**Dr. Borhardt'sche**

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife in mannigfachster Weise zur Täuschung des Publikums nachgebildet und ausgedoten wird, wollen die geehrten Consumenten dieser Seife bei ihren Einkäufen besonders genau auf den Namen

**= = Dr. Borhardt = =**



sowie darauf gef. achten, daß die Dr. Borhardt'sche K. K. a. privil. Kräuter-Seife nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in Lauban einzig und allein **ächt** vorrätzig ist bei **C. G. Burghardt**.

Gymnasiasten werden in Pension genommen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 24. Mai 1854.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	3	25	—	3	—	—	2	16	3	1	12	6
Niedrigster . . . . .	3	10	—	2	18	—	2	12	6	1	10	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	16 Sgr. 3 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 22 s 6 s			Kalbfleisch			—			1 s 9 s		
Rindfleisch à Pfund	2 s 6 s			Bier à Quart			= 10 s					
Schweinfleisch	4 s — s			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: verw. Frau Demuth auf der Görlitzer-Gasse.  
Garküche: Herr Lenschner in der Kirch-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.